



MUSIZIEREN FÜR

INTERVIEW — Anne do Paço FOTO — Marco Cambiaghi

DEN TANZ

Sie ist eine ausgezeichnete Geigerin, liebt die Musik, die Literatur, die Mode, das Engagement für Kultur, Gesellschaft und Umwelt – und den Tanz. Natasha Korsakova ist im Ballettabend b.14 mit Ernest Chaussons »Poème« in Antony Tudors Ballett »Jardin aux lilas« zu erleben. Anne do Paço traf die vielseitige Künstlerin im August 2012 zu einem Gespräch. —

ANNE DO PAÇO Für eine Geigerin, die vor allem auf dem Konzertpodium als Solistin zu Hause ist, ist es eher ein ungewöhnliches Projekt, in einem Ballettabend mitzuwirken. Deine Zusammenarbeit mit Martin Schläpfer geht bereits in die Spielzeit 2007/08 des ballettmainz zurück. Damals engagierte er dich für den Violinpart in Ernest Chaussons *Poème* – eine Komposition, die die musikalische Basis für Antony Tudors Ballett *Jardin aux lilas* ist. Es folgte beim Ballett am Rhein 2009/10 Philip Glass' Violinkonzert für Paul Lightfoots und Sol Leóns *Signing Off*. Nun kehrst du für die Neueinstudierung von *Jardin aux lilas* ins Theater Duisburg zurück. Was bedeutet es dir, für den Tanz zu spielen?

NATASHA KORSAKOVA Ich bin als Mensch und Musikerin sehr offen, insbesondere für Neues – und für den Tanz zu spielen war für mich wirklich etwas Neues.

ANNE DO PAÇO Könntest du dir vorstellen, öfters mit Choreographen zusammenzuarbeiten?

NATASHA KORSAKOVA Ich glaube schon! Ich habe die Begeisterung für den Tanz und – wenn ich das so sagen darf – nun ja auch die Erfahrung. Schauen wir mal. Ich hoffe jedenfalls, dass *Jardin aux lilas* nicht mein letztes Tanzprojekt bleibt.

ANNE DO PAÇO Du wurdest in Moskau in eine Musikerfamilie hineingeboren und bist dort auch aufgewachsen. Später bist du nach Deutschland gekommen und hast in Nürnberg bei Ulf Klausenitzer und in Köln bei Saschko Gawriloff Geige studiert.

NATASHA KORSAKOVA Meine musikalischen Wurzeln liegen definitiv in meiner Familie. Ich habe fünf Generationen von Musikern hinter mir – wurde also geradezu in diese Atmosphäre hineingeworfen. Mein Vater war der bekannte russische Geiger Andrej Korsakov, meine Mutter ist Griechin und eine wunderbare Pianistin. Sie ist mit meinem Vater als Kammermusikpartnerin aufgetreten, war aber auch als Solistin aktiv. Meine Großeltern waren ebenfalls Musiker; mein Großvater väterlicherseits Konzertmeister des Staatlich-Sinfonischen Rundfunk- und Fernorchesters Moskau und meine Großmutter Pianistin; meine Großeltern mütterlicherseits beide Opernsänger. Meine Ur-Großeltern habe ich leider nicht kennengelernt, aber auch sie waren Musiker – und ein, wenn auch nicht ganz direkter Vorfahre war der Komponist Nikolaj Rimski-Korsakow. Seine Welt war für mich allerdings etwas weiter weg. Ich habe schon sehr früh mit dem Violin- und Klavierspiel angefangen. Aber auch sonst habe ich viel Glück gehabt mit der Kunst. Mein Großvater hat mich in die Welt der Malerei eingeführt, meine Großmutter in die der Oper. Natürlich hat aber auch die Schule – ein Musikgymnasium – zu meiner Ausbildung beigetragen.

ANNE DO PAÇO Hast du heute auch noch einen Lehrer, von dem du dich regelmäßig beraten lässt?

NATASHA KORSAKOVA Wenn ich einen Rat brauche, hole ich mir diesen bei Uto Ughi, der für mich ein Idol, aber auch ein guter Freund ist.

ANNE DO PAÇO Warum hast du dich entschieden, nach Deutschland zu gehen?

NATASHA KORSAKOVA Das ist eine lustige Sache. Als ich zehn Jahre alt war, sagte ich: „Ich gehe nach Deutschland“. Ich war noch nie dort gewesen. Meine Eltern waren immer sehr viel unterwegs – heute in Frankreich, morgen in Belgien, übermorgen in Deutschland, Italien ... Ich wusste über diese Länder schon als Kind sehr viel, obwohl ich nie dort war, denn mit meinen Eltern mitzureisen, wäre nicht nur zu teuer, sondern damals in der Sowjetunion auch schwierig gewesen, obwohl wir dort nicht eingesperrt waren. Meine Mutter hat einen griechischen Pass und wir hätten jederzeit ausreisen können, doch wir sind geblieben – bis zu dem Zeitpunkt, als mein Vater leider viel zu früh verstarb. Danach haben wir Moskau in die verschiedensten Richtungen verlassen. So kam ich schließlich doch noch nach Deutschland. Es hätte auch Frankreich oder Finnland oder irgendein anderes Land sein können. Aber nachdem mich mit zehn Jahren keiner erst genommen hat, habe ich mit 18 das gemacht, wovon ich als Kind träumte. Ich fand tolle Gasteltern und in Ulf Klausenitzer einen fantastischen Lehrer. Ich kam natürlich mit einer sehr guten Ausbildung. Was ich hier aber vertiefen konnte, war Mozart zu interpretieren – und natürlich auch Beethoven und Brahms. Das fehlte mir noch.

Mozart ist mein Musik-Gott. Offiziell sollte ich nur ein Jahr hierbleiben, doch es kam anders ...

ANNE DO PAÇO Bist du vorher schon einmal mit Ballett in Berührung gekommen?

NATASHA KORSAKOVA Ich habe sehr viele Ballettvorstellungen gesehen, vor allem als Kind. Ich selber habe aber nie gut getanzt.

ANNE DO PAÇO Du hast selbst auch eine Tanzausbildung absolviert?

NATASHA KORSAKOVA Ja, denn Ballett war ein Pflichtfach in der Schule, zweimal in der Woche sogar! Ich war leider nie besonders gut. Aber das Bolschoi-Theater war eine meiner großen Leidenschaften. Mit meiner Großmutter bin ich oft in die Oper gegangen, aber auch ins Ballett. Schließlich wurde mir der Tanz jedoch immer weniger wichtig. Die Begegnung mit dem ballettmainz war für mich die Wiederentdeckung des Balletts.

ANNE DO PAÇO Chausson schrieb sein *Poème* für den Konzertsaal. In Tudors Choreographie wird es musikalische Grundlage eines Handlungsballetts ...

NATASHA KORSAKOVA ... das *Poème* eignet sich fantastisch für den Tanz. Ich weiß leider kaum etwas über seine Entstehung, es gibt keine Quellen und auch kaum anderes Material, das man befragen kann, aber ich habe mir diese Komposition schon immer als eine leidenschaftliche und sehr tragische Geschichte vorgestellt, die aber zu einem Happy End findet. Da kannte ich Tudors Ballett noch gar nicht. Als Martin Schläpfer mich als Solistin anfragte, war mein erster Gedanke: Was für eine Geschichte erzählt uns Tudor? Als ich dann zu einer ersten Probe in den Ballettsaal kam, spürte ich sofort, dass die Musik und der Tanz perfekt zusammenpassen. Nach all den Vorstellungen, die ich dann in Mainz gespielt habe, kann ich mir das *Poème* ohne Ballett gar nicht mehr vorstellen. Wenn ich es heute im Konzert aufführe, fehlt etwas.

ANNE DO PAÇO Die Rolle der Violine ist in Tudors Choreographie entsprechend der Entstehungszeit des Stückes im Jahre 1936 eine klassische: die Begleitung der Tänzerinnen und Tänzer zusammen mit dem Orchester.

»
 Meine musikalischen Wurzeln liegen definitiv in meiner Familie. Ich habe fünf Generationen von Musikern hinter mir – wurde also geradezu in diese Atmosphäre hineingeworfen. Mit meiner Großmutter bin ich oft in die Oper gegangen, aber auch ins Ballett. Schließlich wurde mir der Tanz jedoch immer weniger wichtig. Die Begegnung mit dem ballettmainz war für mich die Wiederentdeckung des Balletts.
 «

Heute kennen wir ganz andere Verbindungen zwischen Musik und Tanz, in denen Musiker direkt auch in das Bühnengeschehen integriert werden. So etwas war zu Tudors Zeiten wahrscheinlich gar nicht denkbar. Donald Mahler, der seit 1956 zahlreiche Rollen in Balletten Tudors tanzte und nun auch die Einstudierung von *Jardin aux lilas* mit dem Ballett am Rhein leiten wird, hat sich damals in Mainz aber entschieden, dich nicht aus dem Orchestergraben spielen zu lassen, sondern auf der Vorbühne zu positionieren, was einen direkteren Kontakt zu den Tänzern ermöglicht.

NATASHA KORSAKOVA Es gab zunächst einige Diskussionen über dieses Thema, aber wenn man das Ballett kennt, geht es eigentlich gar nicht anders. Bei *Signing Off* von Paul Lightfoot und Sol León stand ich bei den Musikern im Orchestergraben, was für Philip Glass' Violinkonzert auch besser ist, da man als Solist hier vom ersten bis zum letzten Takt mit dem Orchester einen gemeinsamen Rhythmus finden muss. Die Musik erinnert ein wenig an eine Maschine, die nicht mehr zu bremsen ist, wenn sie einmal ins Laufen geraten ist. Chaussons *Poème* ist von ganz anderem Charakter – und auch meine Rolle in dem Ballett. Im Orchestergraben mit dem Rücken zur Bühne hätte ich überhaupt keinen Kontakt zu den Tänzern, was hier aber sehr wichtig ist, denn immer wieder begleitet die Geige ganz direkt den Tanz wie zum Beispiel in der Kadenz. Da treffe ich mit der Tänzerin der Caroline zusammen, gehe mit ihr, passe mich an und reagiere auf sie. Meine Rolle ist die einer Beobachterin: Ich schaue zu und nehme gleichzeitig daran teil, ich gehöre zu der Geschichte und stehe doch außerhalb.

ANNE DO PAÇO Tudor erzählt uns die Geschichte einer unglücklichen Liebe: Eine junge Frau – Caroline – liebt einen jungen Mann, muss aber aus gesellschaftlichen Gründen einen anderen heiraten. Ihr Freundeskreis setzt sich aus verschiedensten Persönlichkeiten zusammen, die das Geschehen auf ihre Weise kommentieren oder auch vorantreiben, wie z.B. die eifersüchtige und intrigante Nebenbuhlerin oder die mitfühlende Freundin. Die Geschichte spielt in einem romantischen Fliedergarten, der in spannungsvollem Kontrast zu dem Zerbrechen einer ganzen Welt steht. Dazu Chaussons hochromantische, sehr expressive, schwelgerische, sehnsüchtige Musik, aus der sich die Violine als Solistin immer wieder in einem geradezu sprechenden Tonfall herauslöst – fast an eine Gesangsszene erinnernd. Hat Tudor das Soloinstrument einer bestimmten Figur zugeordnet oder wie hat er es eingesetzt?

NATASHA KORSAKOVA In der Kadenz ist die Violine mit Caroline ganz alleine, sie und ich. In anderen Passagen ist sie dann wiederum stärker eingebunden auch in die Ensembles, die Szenen mit den Freunden. In der Mitte der Komposition gibt es einen Teil mit Doppelgriffen, der schließlich zum Kulminationspunkt führt, bei dem alle Beteiligten gemeinsam auf der Bühne sind. In solchen Momenten ist auch das Violinsolo mittendrin. Ich würde also nicht sagen, dass sie nur einer bestimmten Figur zugeordnet ist.

ANNE DO PAÇO Worin liegt die besondere Herausforderung, ein Ballett zu begleiten? Muss man dabei auf anderes achten, als wenn man Solistin auf dem Konzertpodium ist?

NATASHA KORSAKOVA Der Unterschied lag für mich vor allem im Tempo. Als ich das Stück einstudiert habe, habe ich es viel schneller gespielt, so wie es für Konzertaufführungen üblich ist. Dies passte jedoch mit der Choreographie nicht zusammen. Während der Proben habe ich im Beobachten des Tanzes dann aber sehr schnell das richtige Tempo gefunden, und plötzlich stimmte es dann auch für mich. Donald Mahler liebt die Aufnahme von Fritz Kreisler – da sind unsere Geschmäcker vielleicht ein bisschen verschieden, aber es ist eine sehr besondere Aufnahme, so wie Kreisler ja auch eine besondere Persönlichkeit und ein besonderer Musiker war. Bei der Einstudierung in Mainz hatten wir diese Aufnahme nicht, weil sie eine absolute Rarität ist. Inzwischen hat er sie mir aber geschickt. Es ist schon unglaublich, wie anders man das Stück spielen kann!

ANNE DO PAÇO Es gibt heute sehr viele ausgezeichnete ausgebildete Musiker, und es ist nicht einfach, sich als Solistin durchzusetzen. Wie positioniert man sich als junge Musikerin?

NATASHA KORSAKOVA Bei mir ist dies eine Mischung aus Planung und Zufällen – vielen glücklichen Zufällen. Ich bringe natürlich die Erfahrungen meiner Eltern und meine eigenen mit. Dann hatte ich ein paar gute Agenten. Sich auf dem internationalen Markt durchzusetzen ist in der Tat nicht einfach – andererseits ist die Welt auch sehr groß. Im Moment bin ich in Italien und den USA sehr präsent. Ich gebe zu, dass ich gerne mehr in Deutschland spielen würde. Insofern freue ich mich auch sehr auf die Vorstellungen mit dem Ballett am Rhein und den Duisburger Philharmonikern. Was mir Sorgen macht, sind die immer stärker werdenden Diskussionen über Einsparungen im Kulturbereich. Man muss doch einfach nur all das sammeln, was ich von Menschen, die nach einem Konzert zu

mir kommen, immer wieder erfahren darf: Wie glücklich sie sind! Musik ist auch eine Art Medizin. Sie kann sicher nicht jeden heilen, aber sie trägt unendlich viel Positives zu unserem Leben bei. Ich könnte mir niemals einen anderen Beruf vorstellen.

ANNE DO PAÇO Du bist eine Künstlerin, die sich auch in zahlreichen anderen gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen vernetzt: Du bist Testimonial der italienischen Mode-Designerin Laura Biagiotti und trägst bei deinen Auftritten Kleider aus ihren Kollektionen, außerdem bist du Kulturbotschafterin der italienischen Fondazione Sorella Natura – eine Stiftung, die sich für die Entwicklung der Kultur und der Umwelt auf der Basis der Gedanken des Franz von Assisi einsetzt ...

NATASHA KORSAKOVA Franz von Assisi und seine Zeit faszinieren mich schon sehr lange. Ein Mitglied von Sorella Natura kam vor etwa einem Jahr auf mich zu und konnte mich für deren Anliegen begeistern, denn die Stiftung macht sehr viele Projekte für Kinder und Jugendliche: Kunst, Musik und Umweltschutz. Nächstes Jahr werde ich zusammen mit meinem Violinpartner Manrico Padovani – der auch in einer der *Jardin aux lilas*-Vorstellungen im Theater Duisburg zu erleben sein wird – für Sorella Natura eine ganze Reihe von Konzerten in italienischen Schulen geben und mit den Schülern über die Musik und die Komponisten sprechen. Was die Verbindung zu Laura Biagiotti angeht, war etwas Glück im Spiel. Ihre Familie zählt zu den Freunden meiner Eltern und irgendwann kam ihre Tochter Lavignia auf mich zu, die mein Geigenspiel mochte, und meinte, ich sei der richtige Typ für die Biagiotti-Kollektion. Das war für mich natürlich sehr schmeichelhaft, denn ich bin ja nicht nur Geigerin, sondern auch Frau. Auf der Bühne gehören schöne Konzertkleider einfach dazu. Auch das Publikum erwartet ja etwas Besonderes. Ob es schlicht ist oder weiblich verspielt – ich versuche manchmal auch, den Stil der Kleider der Musik anzupassen.

ANNE DO PAÇO Darüber hinaus hast du aber auch eine Affinität zur Literatur, in einem kleinen österreichischen Verlag sind zwei Kurzgeschichten von dir erschienen ...

NATASHA KORSAKOVA Ja, das ist lange her. Aber es gibt ein neues Projekt, über das ich eigentlich noch nicht sprechen wollte, da die letzten Schritte noch nicht getan sind ... Ich habe einen Kriminalroman geschrieben und eine Agentur ist an der Veröffentlichung sehr interessiert. Vielleicht habe ich gute Neuigkeiten, wenn die *Jardin aux lilas*-Vorstellungen laufen.

ANNE DO PAÇO Das klingt nach viel Arbeit und aufregenden Tagesabläufen. Für einen Künstler ist es ja immer auch wichtig, das richtige Maß zwischen Auftritten und Arbeitsphasen zu finden. Wie gestaltest du einen Tag, gibt es da Rituale, die du einhältst?

NATASHA KORSAKOVA Es kommt darauf an. Wenn ich, wie im Moment, zu Hause bin, versuche ich täglich einen Spaziergang am Rhein oder Sport zu machen. Das gibt mir eine Gesamtenergie. Dann ist es mir sehr wichtig, mit meinen Freunden in Kontakt zu bleiben, die überall auf der Welt verstreut sind. Eine kleine Runde via Facebook ist für mich inzwischen eine schöne Gewohnheit. Aber ich reise auch sehr viel, um meine Familie, meinen Freund, so oft es geht zu besuchen. Auf Konzertreisen ist dagegen alles auf den Kopf gestellt, jeder Tag anders. Dann habe ich meine Geige dabei und das ist mein Ritual. Mitte Oktober bin ich auf einer USA- und Mexiko-Tournee und spiele jede Woche ein anderes Violinkonzert. In solchen Phasen sind die Tage ganz aufs Üben ausgerichtet. Wenn aber zwischen den Konzerten Pausen sind, dann kann ich mir schon erlauben, ein paar Tage auch ganz ohne Geige zu sein.

ANNE DO PAÇO Donald Mahler hat sich sehr gefreut, als er hörte, dass du *Jardin aux lilas* wieder begleiten wirst. Wie war dein Kontakt zu ihm?

NATASHA KORSAKOVA Wir hatten beim Ballettmainz eine wunderbare Zeit miteinander. Neben den Proben und Aufführungen von *Jardin aux lilas* war das schönste Erlebnis für mich eine Walzerstunde mit Donald. Ich – als sehr mittelmäßig begabte Tänzerin – mit dieser Ballettlegende! Ich habe ihn einfach gefragt, ob er mir einen Walzer zeigen könne. Und dann ist er mit mir in den Ballettsaal gegangen und hat mir Schritt für Schritt beigebracht. Das werde ich nie vergessen. Wir müssen das nun unbedingt auffrischen. Ich werde ihm gleich heute Abend noch schreiben! ———

»
Man muss doch einfach nur all das sammeln, was ich von Menschen, die nach einem Konzert zu mir kommen, immer wieder erfahren darf: Wie glücklich sie sind! Musik ist auch eine Art Medizin. Sie kann sicher nicht jeden heilen, aber sie trägt unendlich viel Positives zu unserem Leben bei. Ich könnte mir niemals einen anderen Beruf vorstellen.

«